LEGO NINJAGO LEGENDS

IM LAND DER MONSTER

AMEET

LEGO NINJAGO LEGENDS

Im Land der Monster

LEGO NINJAGO LEGENDS

Im Land der Monster

Inhalt

Einleitung	6
Der Feuerschlucker	8
Die Mission	26
Das Nest	44
Glossar	62

Einleitung

Das Land der Monster. Pflanzen kämpfen um ihr Überleben. Der Himmel ist immer grau und düster. Überall lauern gefährliche Kreaturen.

Der Drache Daidan hat nicht immer im Land der Monster gelebt. Aber seit Ninjago mit den anderen sechzehn Welten vereint wurde, teilt sie sich ein Revier mit diesen schrecklichen Wesen. Jetzt muss sie ein Nest bauen, um ihre Eier zu legen. Wird sie einen sicheren Ort finden?

Kai, der Elementarmeister des Feuers, machte sich nach der Verschmelzung allein auf den Weg, um die neue Welt zu erkunden und seine vermissten Freunde wiederzufinden. Aber er strandet nach einem Unwetter inmitten der Monster. Um hier zu überleben, wird der Ninja seine Fähigkeiten auf eine harte Probe stellen müssen.

Vor vielen, vielen Jahren reiste bereits ein anderer Elementarmeister des Feuers zusammen mit seinem Mech hierher, um die menschlichen Einwohner des Landes zu beschützen.

Lies weiter, um herauszufinden, wie sie sich im Land der Monster schlagen - wenn du dich traust!

Der Feuerschlucker

Auf seinem Weg durch den Himmel kämpfte der Flugsegler gegen starke Winde. Kai, Elementarmeister des Feuers, musste am Steuerrad seine ganze Kraft aufbringen, um das Schiff auf Kurs zu halten.

„Lass mich jetzt nicht im Stich, treuer Freund!", schrie Kai gegen den Wind an. „Du bist meine einzige Chance, meine Freunde und Familie wiederzufinden!"

Plötzlich ließ der Wind nach und der Ninja atmete erleichtert auf, als der Flugsegler wieder ruhig durch den blauen Himmel glitt.

Kai ging in die Kombüse und nahm sich eine Schachtel mit Keksen, die er vor ein paar Tagen gefunden hatte. Er setzte sich an den Tisch und begann mit einem neuen Tagebucheintrag.

Ich erkunde nun seit Wochen die verschmolzenen Welten. Seit zwei Tagen habe ich kein Land gesehen. Vielleicht hätte ich doch bei Lloyd im Kloster bleiben sollen. Aber diese Reise wird alle Anstrengungen wert sein, wenn ich endlich den Rest meiner Ninja-Familie finde.

Plötzlich fiel die Temperatur ab und Kai fröstelte es. Er schloss das Tagebuch und sagte: „Vermutlich zieht ein weiterer Sturm auf. Seltsam."

Er ging zurück an Deck, konnte sich im starken Wind aber kaum aufrecht halten. Der Motor kämpfte hörbar damit, das Schiff in der Luft zu halten. Dann fing dieser an zu stottern.

„Oh", sagte Kai. Das Schiff stürzte zu Boden, doch er konnte es sicher, wenn auch unsanft, landen.

„Ich stecke wohl fest, bis ich den Motor reparieren kann", murmelte er. „Ich wünschte, Nya wäre hier. Sie hätte ihn sofort wieder am Laufen."

Er blickte über die Reling hinaus in die Ferne. „Was ist das wohl für eine Welt?" Die Landschaft lag

zu großen Teilen im Nebel. Kai konnte nur ein paar Felsen und knochige Bäume erkennen. „Sieht aus wie das Land des vielen Nichts. Ich schaue mich besser um, bevor es dunkel wird."

Kais Ninja-Uniform war nach seinen Reisen ziemlich mitgenommen. Er schwang sich den zerrissenen Umhang über die Schulter und nahm zwei Schwerter an sich. Dann trat er in den düsteren Nachmittag hinaus.

„Meine Chancen, hier eine Bäckerei zu finden, sind bestimmt gleich null", sagte er. Der Gedanke versetzte ihm einen Stich. Sein Freund Cole liebte Kuchen über alles.

Bist du in dieser komischen Welt, Cole?, fragte sich Kai. Dann rief er: „IST HIER JEMAND?"

Als Antwort kam eine riesige Motte aus dem verschlungenen Baum neben ihm geflogen.

„Äh, hallo", sagte Kai. „Ich bin neu hier und –"

Kreeeeiiiiisch! Die Motte stieß einen entsetzlichen Schrei aus. Grüner Schleim schoss aus ihrem Maul und Kai wich schnell aus.

„Schon gut", sagte Kai und eilte davon. „Tolles Begrüßungskomitee. Was sich hier wohl noch –"

Kai stolperte und stürzte zu Boden. Er blickte hinter sich und sah, dass ein zähnefletschendes Monster aus einem Loch im Boden guckte.

„Tut mir leid, Kumpel. Ich wollte nur . . . Au!"

Ein weiteres Monster kam unter ihm zum Vorschein und stieß ihn zur Seite.

Kai sprang auf die Füße und zückte sein Schwert. Ein Stoß auf den Kopf und das Monster sank zurück

in den Boden. Aber ein weiterer Monsterkopf tauchte direkt neben ihm auf. Und noch einer und noch einer!

Zack! Zack! Zack! Kai bahnte sich einen Weg durch die Untergrundmonster, bevor sie sich an seinen Beinen festbeißen konnten. Am Ende des Monsterfelds atmete er erleichtert auf . . .

. . . aber schon stürzte sich eine hässliche Kreatur vom Himmel, ergriff ihn und zog ihn hoch in die Luft! Dieses Monster hatte eine graue, ledrige Haut und leuchtend rote Augen.

„Danke fürs Mitnehmen, aber ich gehe lieber zu Fuß", sagte Kai. „Du verstehst mich nicht, aber mit wem kann ich hier schon reden?"

Kai schoss feurige Funken aus seinen Fingerspitzen auf die Kreatur. Überrascht kreischte sie auf und ließ Kai fallen. Der Ninja landete mit einem Salto sicher auf den Füßen und sah sich um.

„Das muss das Land der Monster sein", sagte er. „Und ich stecke hier erst mal fest."

Kai verbrachte die folgenden Wochen damit, in diesem harschen Land zu überleben. Er suchte genießbares Wasser und Essen sowie Altmetall für die Reparatur des Motors. Er schrieb in sein Tagebuch und fertigte Landkarten für Lloyd an.

Jeden Tag wuchs das Verlangen nach seinen Freunden und seiner Familie. Nacht für Nacht starrte er in den düsteren Himmel.

Nya. Jay. Cole. Zane. Pixal. Meister Wu. Wo seid ihr? Steckt ihr auch irgendwo fest?

Eines Morgens ging Kai zu einer menschlichen Siedlung, die er zuvor entdeckt hatte. Sie bestand nur

aus einigen Holzhütten, einem wackligen Wasserturm und ein paar Zäunen. Aus der Ferne sah es nicht so aus, als würde dort jemand wohnen. Aber er musste sich versichern.

Enttäuscht lief er durch das Dorf. Die Hütten waren verkohlt. Es gab keinerlei Lebenszeichen.

„Vielleicht finde ich zumindest Vorräte", murmelte er. Er ging auf eine Hütte zu und öffnete die Tür . . .

Ein Monster schoss durch die Türöffnung. Vier Arme wuchsen aus dem von orangen Schuppen bedeckten Körper. Erschrocken machte Kai einen Satz zurück. Das

Monster öffnete sein riesiges Maul und ein Feuerstrahl schoss auf Kai zu.

„Was du kannst, kann ich schon lange!", rief Kai. Er schleuderte einen Feuerball auf die Bestie.

Das Monster zuckte nicht einmal. Sein Körper sog das Feuer auf und begann zu glühen. Es schnaubte und ließ die Muskeln spielen. Als es auf Kai zumarschierte, bebte der ganze Boden.

Was passiert hier?, wunderte sich Kai. Er sprang auf das Dach der Hütte hinter ihm.

ZISCH! Eine Feuerwoge brach aus dem Maul des Monsters hervor. Die Hütte ging in Flammen auf und Kai sprang in die Höhe. Er schleuderte einen weiteren Feuerball auf das Monster.

Erneut sog das Monster die Flammen auf. Sein Körper leuchtete stärker. Es brüllte laut.

Meine Feuerangriffe machen es stärker!, wurde Kai klar. *Wie soll ich mich jetzt wehren?*

Er sprang hoch und kletterte auf den Wasserturm.

Jetzt könnte ich Nya und ihre Wasserkräfte gut gebrauchen, dachte Kai. Da kam ihm eine Idee . . .

BRÜÜÜÜLL! Das Monster stapfte auf Kai zu.

Kai stieß sich vom Turm ab und stach sein Schwert in die Holzwand des Tanks. Das Wasser strömte heraus und ergoss sich auf das Monster. Zu Kais Verwunderung

schrumpfte die Kreatur, bis sie ihm nur noch bis zu den Knien reichte.

„Hau ab!“, rief Kai und sie huschte davon.

Kai blickte auf die riesige Pfütze. Er lächelte.

Danke, Nya. Bald danke ich dir persönlich, versprochen! Ich werde alles aufbringen müssen, um das Land der Monster lebend zu verlassen – aber ich werde niemals aufgeben.

Kais Abenteuer in diesem gefährlichen Land werden in der Serie NINJAGO *Legends Monstyrannien* auf dem LEGO® YouTube-Kanal erzählt.

Die Mission

Viele Jahre bevor Kai im Land der Monster strandete, bereiste ein anderer Elementarmeister des Feuers dieses Land. Er hatte sich nicht verirrt, sondern war aus einem bestimmten Grund gekommen: Er wollte unschuldige Menschen vor den Monstern beschützen.

„Ein neuer Tag!", rief der Meister eines düsteren Morgens. „Welche Gefahren warten auf uns?"

Er hockte auf der Schulter seines Feuermech.

„Am Ende dieser Ebene wartet eine Steilklippe", antwortete der Mech mit monotoner Stimme. „Vielleicht gibt es dahinter eine menschliche Siedlung."

„Diese armen, tapferen Menschen. Wir sollten nachsehen, ob sie unsere Hilfe brauchen, Rusty", sagte der Feuermeister.

Der Feuermech zögerte kurz und fragte dann: „Meister, wieso nennst du mich Rusty?"

Der Mech war in der kargen Landschaft ein beeindruckender Anblick. So hoch wie ein Baum und mit einem glänzenden Metallpanzer und leuchtenden Laseraugen. Seine Metallfinger hielten einen langen zweizackigen Speer.

„Wie soll ich dich sonst ansprechen? Mit deiner Seriennummer?", antwortete der Feuermeister. „Ich finde, der Name passt perfekt zu dir. Deine rostige Farbe ist schick!"

Der Feuermech dachte kurz über die Antwort nach. Rusty war nicht besonders würdevoll. Er hätte einen anderen heldenhaften Namen bevorzugt, hätte sein Meister ihn gefragt.

Aber sein Meister hatte ihn nicht gefragt. Sein Meister traf alle Entscheidungen allein.

„Ich weiß, du bist ein intelligenter Mech", hatte der Meister gesagt. „Aber du bist noch immer eine Maschine, Rusty. Du musst die Entscheidungen den Menschen überlassen."

„Ja, Meister", hatte der Mech zugestimmt.

Ich muss dem Meister vertrauen, dachte er. *Zusammen haben wir schon viele Menschenleben gerettet. Ich wünschte nur, wir könnten das tun, ohne so vielen*

anderen Kreaturen wehzutun. Vielleicht würde ich es verstehen, wenn ich ein Mensch wäre.

Sie erreichten den oberen Rand der Klippe und blickten auf eine Siedlung hinunter. Dort rannten Menschen umher – und schrien.

„Eine weitere Schlacht zum Gewinnen!", freute sich der Feuermeister. „Bring uns hin, Rusty!"

Der Mech warf seinen Düsenantrieb an, flog die Klippe hinab und landete in der Siedlung.

Die Menschen wurden von neun spinnenartigen Monstern belagert. Keins davon größer als der Meister, aber alle hatten acht Beine und bewegten sich blitzschnell. Aus jedem ihrer vier Mäuler tropfte ein giftiges Sekret und ihre Rücken waren von einem Panzer geschützt.

Sie schossen mit Spinnenfäden auf die schreienden Menschen. Meister und Mech sahen mit an, wie ein Mensch von einem Faden getroffen und umwickelt

wurde. Das Monster stieß weitere Fäden aus und schloss die Person in einem Kokon ein.

„Das wird einfach", sagte der Feuermeister. „Pass gut auf, Rusty!"

Er sprang von der Schulter des Mech. Für jemanden mit schneeweißem Haar war er erstaunlich beweglich. Ein Feuersymbol war auf seinen Umhang gestickt und in jeder Hand hielt er ein Schwert.

„Von dannen, Monster!", rief er und rannte auf ein Spinnenmonster zu.

Der Feuermeister sprang in die Luft und griff mit seinem Schwert an. Doch es prallte vom harten Panzer der Spinne ab.

„Mist!", schrie der Feuermeister. „Nimm das!"

Feuerbälle schossen aus seinen Händen, aber sie verglühten beim Aufprall auf dem Spinnenkörper.

„Feuerfest!", rief der Feuermeister. „Rusty, ich brauche Verstärkung!"

Feuer schoss den rechten Arm des Mech hinab und in den Speer. Der Energiestrom im Inneren des Stabs knisterte. Er feuerte auf das Monster. Der Feuermeister fügte einen Feuerstrom hinzu. Das Monster kreischte und lief davon.

„Sie lassen sich nur schwer zerstören, aber leicht verjagen", bemerkte der Mech.

„Auf zum Nächsten!", rief der Meister. Der Mech wollte folgen, doch dann nahm er ein Geräusch wahr. Er wandte den Kopf.

Ein junger Mensch war auf ein Dach geklettert, um den Monstern zu entkommen. Er baumelte von der Dachkante.

„Hilfe! Ich kann mich nicht mehr festhalten!", schrie der Junge.

Ich darf nicht zulassen, dass er hinunterfällt, dachte der Mech. Er ging auf den Jungen zu.

„Rusty! Wo willst du hin?!", kam es vom Meister. Der Mech legte sanft seine riesige Hand um den Jungen und setzte ihn auf dem Boden ab. Der verängstigte Junge rannte davon.

Der Feuermech holte seinen Meister ein, der unter einem Monster eingeklemmt war. Gift tropfte auf den Saum seines Umhangs und der Stoff löste sich auf.

Bäm! Der Mech schoss einen Feuerball auf das Monster. Die Bestie kippte zur Seite. Der Mech schickte

einen zischenden Energiestoß hinterher. Die Kreatur lief kreischend davon.

„Lauf nicht wieder weg, Rusty!“, sagte der Meister verärgert. „*All* diese Menschen sind in Gefahr, solange wir diese Monster nicht losgeworden sind. Bleib dicht hinter mir!“

Der Meister weiß es am besten, dachte der Feuermech.

Meister und Mech fegten durch das Dorf und verjagten ein Monster nach dem anderen.

„Gute Arbeit, Rusty!", rief der Feuermeister, als das achte Monster aufgab. „Jetzt begrüßen wir die dankbaren Dorfbewohner."

„Meister, bei unserer Ankunft waren es neun Monster", sagte der Mech. „Wir haben nur acht besiegt."

„Das neunte ist sicherlich von allein abgehauen", sagte der Feuermeister. „Komm!"

Die Bewohner jubelten, als sie den Dorfplatz betraten. Eine alte Frau kam auf sie zu.

„Vielen Dank, Fremde", sagte sie. „Gestern hat ein Erkundungstrupp diese Kreaturen in einer nahe gelegenen Höhle gestört. Sie sind der Gruppe hierhergefolgt und haben uns angegriffen. Ohne euch wären wir alle verloren gewesen!"

Der Feuermeister stieg auf eine Veranda. „Ich bin der Meister des Feuers und das ist mein Mech, Rusty! Wir haben die Monster besiegt!"

Die Menge brach erneut in Jubel aus.

„Ihr müsst uns nicht danken", sprach er. „Es ist unsere Plicht – AAAAHHH!"

Das neunte Spinnenmonster sprang vom Dach und drückte den Meister zu Boden. Seine Mäuler knirschten vor Zorn und näherten sich dem Gesicht des Meisters.

Zack! Der Feuermech packte die Kreatur und schleuderte sie weit weg.

Der Feuermeister stand auf und klopfte sich den Dreck vom Umhang. „Dieses Dorf wird nicht sicher sein, bevor nicht das letzte Monster in dieser Höhle zerstört wurde!"

Er kletterte auf die Schulter des Mech.

„Rusty, zur Höhle!", rief er.

Der Feuermech aber machte sich Sorgen. *Wie viele Monster sind in dieser Höhle?*

„Meister, ist das wirklich schlau?“, fragte er. „Was ist, wenn ich dich in der Höhle nicht beschützen kann? Ich wäre verloren ohne dich.“

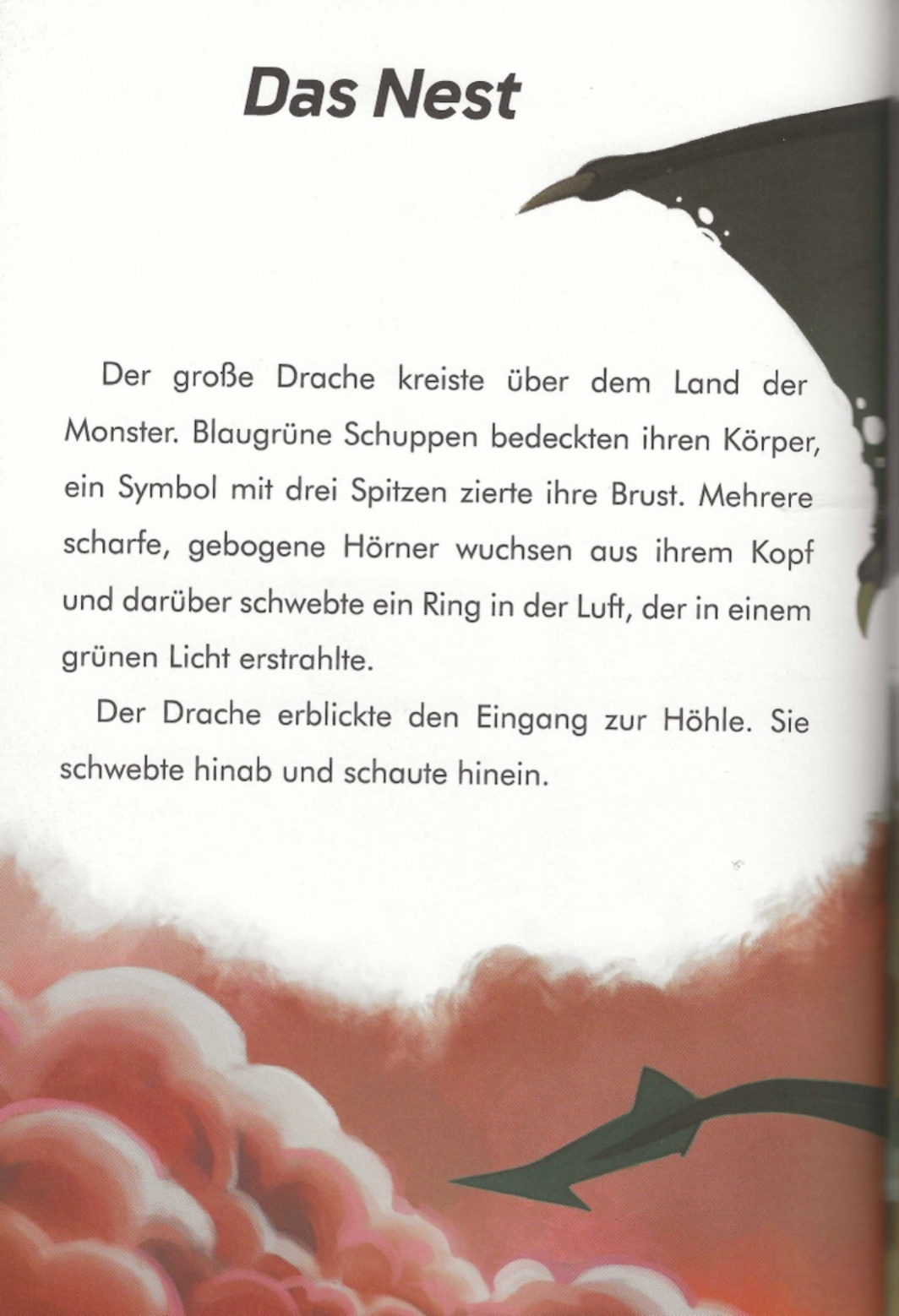
„Und ich wäre ohne dich verloren, Rusty“, antwortete der Meister. „Aber hab keine Angst. Zusammen sind wir unschlagbar.“

„Ja, Meister.“

Der Feuermech ging auf die Höhle zu. *Der Meister weiß es am besten*, dachte er. *Aber aus irgendeinem Grund . . . bin ich diesmal nicht so sicher . . .*

Was geschah, als der Feuermeister und sein Mech die Höhle der Spinnenmonster betraten? Schaue die komplette Serie NINJAGO *Legends Monstyrannien* auf dem LEGO YouTube-Kanal und finde es heraus.

Das Nest



Der große Drache kreiste über dem Land der Monster. Blaugrüne Schuppen bedeckten ihren Körper, ein Symbol mit drei Spitzen zierte ihre Brust. Mehrere scharfe, gebogene Hörner wuchsen aus ihrem Kopf und darüber schwebte ein Ring in der Luft, der in einem grünen Licht erstrahlte.

Der Drache erblickte den Eingang zur Höhle. Sie schwebte hinab und schaute hinein.

Groß genug für mein Nest, dachte der Drache. Sie würde bald Eier legen und brauchte einen sicheren Ort. Seit der Verschmelzung waren immer mehr Monster in ihrem Revier aufgetaucht. Sie war zwar groß und angsteinflößend, aber ihre Babys würden leichte Beute sein.

Sie betrat die Höhle. Diese war dunkel und fühlte sich sicher an.

Ein kreischender Schrei dröhnte durch die Höhle, als eine wurmartige Kreatur mit dutzenden zappelnden

Beinen von der Decke fiel. Sie war sehr lang und Reißzähne füllten das riesige Maul.

„Ich bin Daidan", sagte der Drache. „Ist das dein Zuhause? Dann tut mir mein Eindringen leid."

Das Monster fletschte die Zähne und stürzte sich auf Daidan. Der Drache brüllte und die Kreatur zuckte zurück.

„Keine Sorge, hässlicher Wurm. Ich gehe wieder", sagte Daidan.

Dann kreiste sie wieder über dem Land, auf der Suche nach einem sicheren Ort. Sie landete in einem kleinen Tal, das von Hügeln umgeben war.

„Sieht friedlich aus", bemerkte sie. Doch sie hatte den Gedanken kaum gefasst, da rollte etwas einen Hügel hinab.

Zuerst hielt sie es für einen Felsbrocken, doch dann schossen lila Laserstrahlen aus den Augen hervor. Ein Laserstrahl streifte ihren Flügel und sie zuckte zusammen. „So begrüßt man keine Fremden", sagte Daidan.

Das Monster rollte auf sie zu und feuerte weiter. Daidan flog hoch und zielte mit einem glühenden Strahl aus blauen Flammen auf die Kreatur. Diese rollte zurück den Berg hoch und verschwand.

Was ist nur mit dieser Welt passiert? Sie ist viel grausamer geworden, dachte Daidan. Sie seufzte. Sie musste ihr Nest bauen. Ihr lief langsam die Zeit davon. *Ich muss weitersuchen.*

Als sie über eine karge Ebene flog, entdeckte sie unter sich eine menschliche Siedlung.

Daidan wunderte sich stets über Menschen im Land der Monster. Sie glaubte nicht, dass Menschen stark genug waren, um an solch einem Ort zu überleben. Dennoch hatten einige es geschafft, nicht gefressen oder zerquetscht zu werden.

Bei der Siedlung handelte es sich um eine kleine Ansammlung heruntergekommener Häuser, die von einem Metallzaun umgeben war.

Dumme Menschen, dachte Daidan. *Sie bauen ihre Nester auf offener Fläche, wo sie angreifbar sind. Hier hat jedes Monster leichtes Spiel mit ihnen. Ich könnte sie*

mit einem einzigen Atemzug zerstören, wenn ich wollte. Aber ich bin kein Monster.

Sie wollte gerade die Richtung ändern, als ein lautes Brüllen erklang. Eine dunkle Kreatur stampfte über die Ebene. Sie hatte die Größe eines kleinen Bergs und Bäume wuchsen auf ihrem moosbedeckten Körper. Ihre

gezackten Klauen schleiften über den Boden. Eine lange, schleimige Zunge schlängelte sich aus dem Maul und große Augen traten aus dem unförmigen Kopf hervor.

Ein Bar-suul, dachte Daidan. Das riesige Monster verhielt sich normalerweise ruhig und erschien nur, wenn es hungrig war. Die menschliche Siedlung wäre ein Festmahl für den Bar-suul.

Flieg weg, dachte der Drache. *Du hast nicht mehr viel Zeit für dein Nest.* Aber sie konnte die Menschen nicht ihrem schrecklichen Schicksal überlassen.

Sie haben Glück, dass ich kein Monster bin!, dachte Daidan. Sie glitt hinab und landete zwischen dem Bar-suul und dem Dorf.

„Hol dir dein Abendbrot woanders!", brüllte Daidan.

Der Bar-suul schlug mit einer riesigen Klaue nach Daidan. Sie flog hoch, um dem Schlag zu entgehen.

„Du hattest deine Chance", warnte Daidan. Sie traf das Monster mit einem Strahl blauer Flammen. Der Bar-suul schrie vor Schmerz. Daidan stürzte hinab und holte mit ihren Klauen nach der verletzten Kreatur aus.

Wütend und verletzt zog sich der Bar-suul zurück und stapfte über die Ebene davon.

Der Drache hörte die dankbaren Menschen hinter sich jubeln. Sie wollte den Menschen erklären, wie riskant ihr Nistplatz war, aber ihr eigener Nistinstinkt war zu stark. Sie flog davon.

Daidan begutachtete die Landschaft ihres Reviers. Ob sie es noch einmal in einer Höhle versuchen sollte? Oder sollte sie nach einem anderen versteckten Ort

suchen? Vielleicht höher, als alle Monster klettern konnten …

Sie nahm Kurs auf den höchsten Gipfel. Dort fand sie eine weite Ebene, die von schroffen Felsen umgeben war.

Das muss reichen, dachte sie.

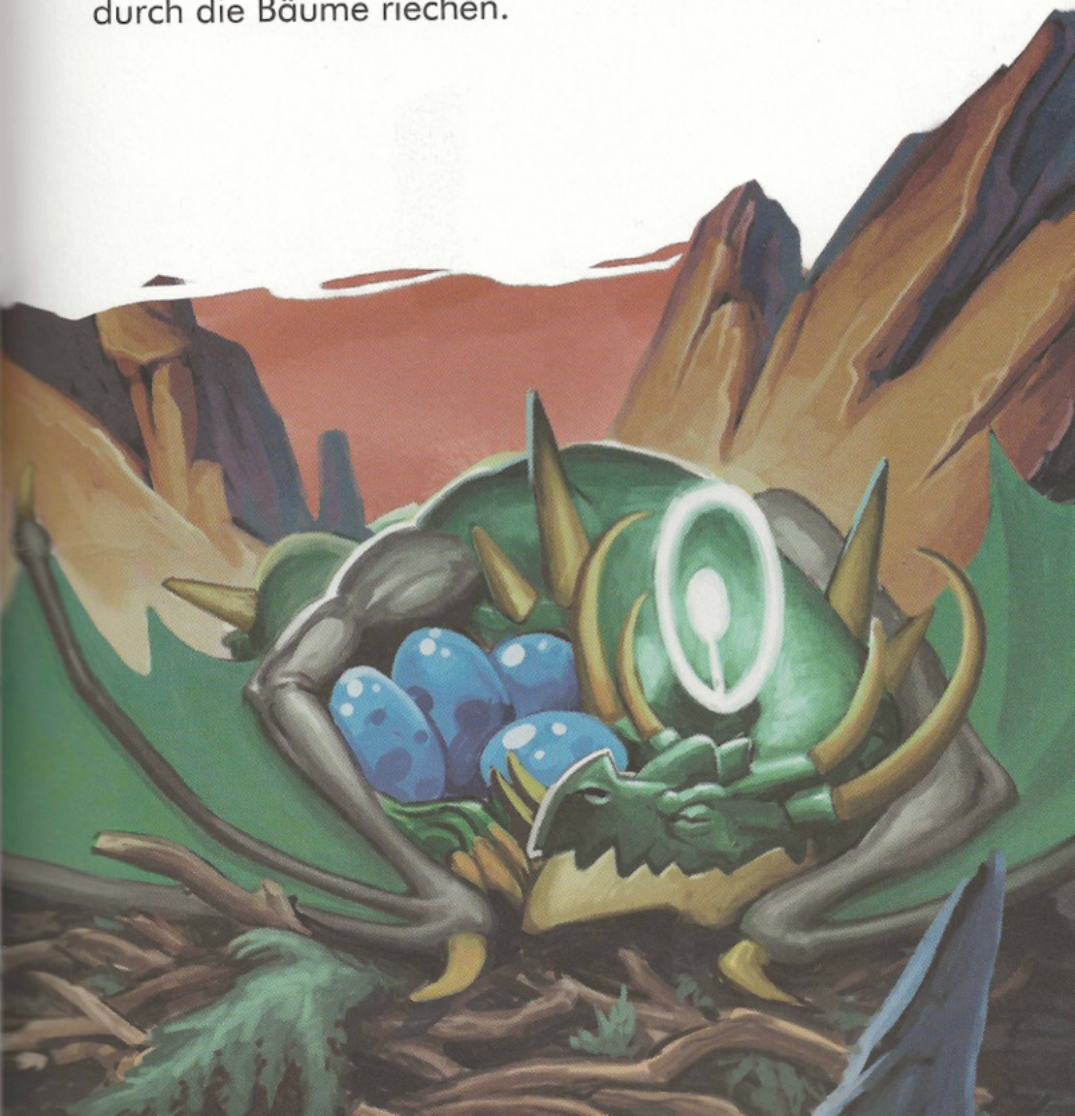
Sie arbeitete die ganze Nacht und den ganzen nächsten Tag. Immer wieder flog sie den Berg hinab,

um Äste für ihr Nest zu sammeln. Und schon ging die Sonne erneut unter.

Dann, als der Mond aufstieg, legte sie ihre Eier. Sechs wunderschöne, perfekte Eier, die so blau waren wie der Abendhimmel. Daidan lächelte und rollte sich

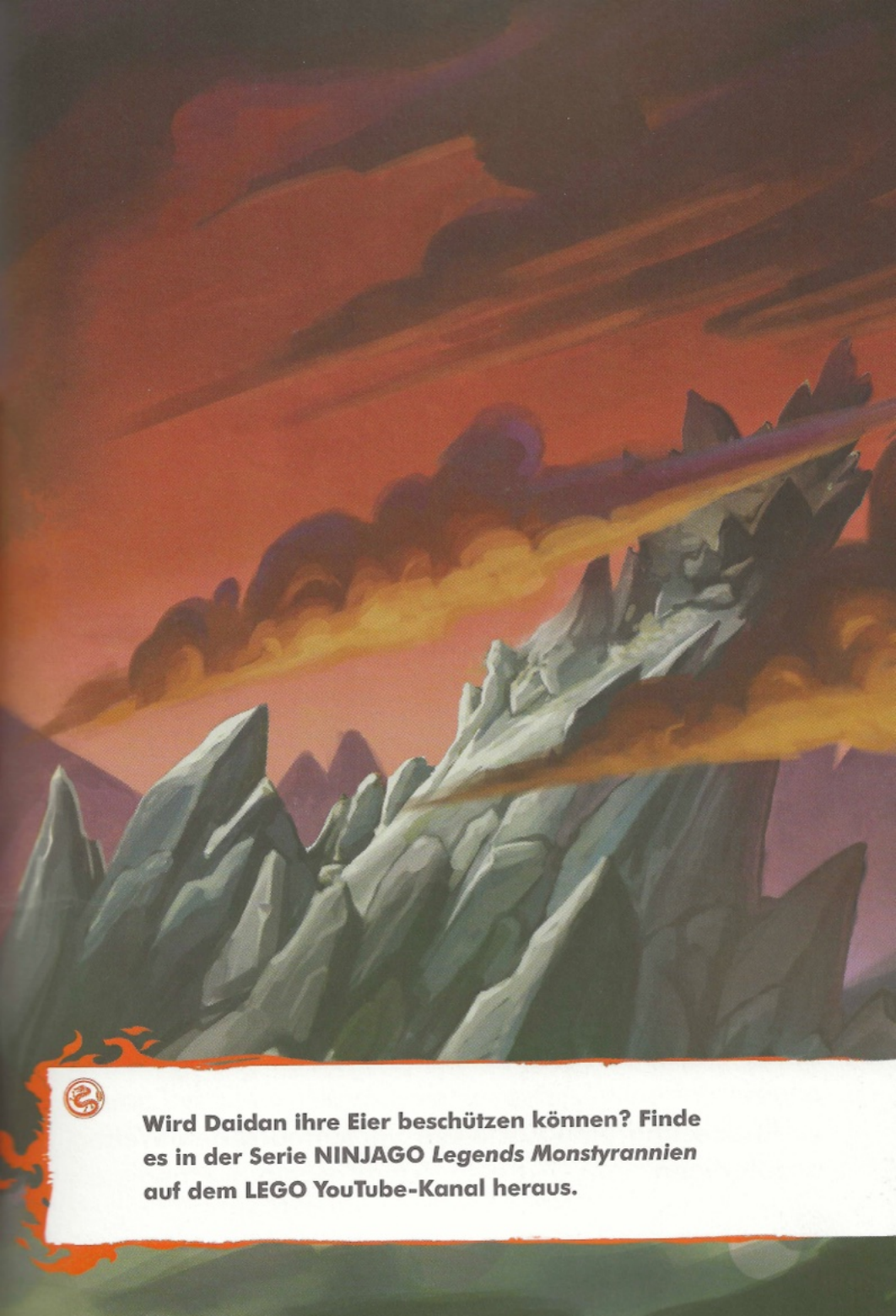
auf den Eiern zusammen. Sie stieß einen erleichterten Seufzer aus.

Weit entfernt witterte der Bar-suul einen Geruch in der Luft. Der Magen des Monsters war leer. Es hatte Hunger und es wollte Rache. Es konnte den Drachen durch die Bäume riechen.



Das gigantische Monster marschierte durch die Nacht in Richtung des Bergs.

Oben auf dem Berg, in ihrem Nest, fiel die nichts ahnende Daidan erschöpft in einen tiefen, tiefen Schlaf ...



Wird Daidan ihre Eier beschützen können? Finde es in der Serie NINJAGO *Legends Monstyrannien* auf dem LEGO YouTube-Kanal heraus.

Glossar

Bar-suul
Eine riesige, wilde Bestie im Land der Monster mit großem Appetit.

Daidan
Daidan, der Wächterdrache, lebte einst in Frieden. Aber seit der Verschmelzung teilt sie sich ihr Revier mit schrecklichen Monstern.

Flugsegler
Das einstige Piratenschiff ist das fliegende Hauptquartier der Ninja. Nach der Verschmelzung begab sich Kai mit dem Flugsegler auf die Reise.

Kai
Kai ist der Ninja des Feuers. Nach der Verschmelzung traf er Lloyd, den Grünen Ninja, wieder. Er flog jedoch allein mit dem Flugsegler los, um seine Ninja-Familie zu finden und eine Karte der verschmolzenen Welten anzufertigen.

Meister des Feuers
In jeder Generation gibt es nur einen Elementarmeister des Feuers, der die Kraft des Feuers kontrollieren und nutzen kann.

Ninja-Team
Eine Gruppe junger Krieger, die von Meister Wu in der alten Kampfkunst des Spinjitzu unterrichtet wurden, um die Welt von Ninjago zu beschützen. Neben Kai begann das Team mit Jay (der Ninja des Blitzes), Cole (der Ninja der Erde), Zane (der Titan-Ninja), Lloyd (der Grüne Ninja) und Nya (der Wasser-Ninja).

Rusty, der Feuerritter-Mech
Ein Mech ist eine gigantische, menschenähnliche Kampfmaschine mit einem Cockpit für einen Piloten. Rusty ist zwar ein Mech, kann aber denken und sprechen und besitzt kein Cockpit. Er dient dem Meister des Feuers, den er auf seiner Schulter transportiert.

Verschmelzung
Ein mysteriöses und katastrophales Ereignis, das dazu führte, dass die Welt von Ninjago mit den legendären äußeren Welten vereint wurde. Jetzt sind die zuvor unzugänglichen Welten wie das Königreich des Irrsinns oder das Land der Monster nur noch Inseln oder Kontinente in dieser Welt.

Die Welt, wie Kai sie kannte, gibt es nicht mehr. Als Ninjago mit den legendären äußeren Welten verschmolz, verschwanden die meisten seiner Freunde. Auf der Suche nach den vermissten Ninja kommt Kai in ein mysteriöses Land voller schrecklicher Kreaturen. Aus seiner Reise wird schon bald ein unaufhörlicher Kampf. Aber Kai ist nicht der Einzige, der um sein Überleben kämpft . . . Entdecke in dieser Sammlung von LEGO® NINJAGO® Geschichten die aufregenden Abenteuer von vier außergewöhnlichen Helden!

LEGO BOOKS

AMEET

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C144528

Originaltitel: LEGO® NINJAGO®, In the Land of Monsters
Serie: LNR
Artikelnummer: LNR-6729DE
Sprache: 01/DE

Gedruckt in Polen.

ISBN 978-3-96080-922-7

8,99 € (D)
9,30 € (A)